Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zl., monatl. 5,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 288. Bromberg, Donnerstag den 16. Dezember 1926. 50. Jahrg.

Minister Zaleski über Genf.

Polen hat das Recht der Kontrolle über Deutschlands Rüstungen.

Warschau, 15. Dezember. (Eig. Drahtmeldung.) Außenminister Zaleski ist gestern abend 8½ Uhr aus Genf über Paris in Warschau eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof vom Unterstaatssekretär Knoll, dem diplomatischen Korps und den höheren Beamten des Außenministeriums empfangen. Im Zuge Paris-Warschau gewährte er einem polnischen Pressevertreter eine Unterredung, die folgenden Verlauf nahm:

Auf die Frage, wie der Minister die Genfer Ergebnisse vom Gesichtspunkt der Interessen Polens betrachte, erwiderte Zaleski:

„Man muß daran denken, daß in Genf unabhängig vom Völkerbundrat die Großmächte, die im Botschafterrat vertreten sind, beraten haben. Was den Völkerbund anbelangt, so hatten seine Beratungen für Polen keine wesentliche Bedeutung. Die Großmächte beschlossen aber untereinander, daß die Kontrolle der Rüstungen Deutschlands, die bisher durch die Interalliierte Militärmission ausgeübt wurde, dem Völkerbund zugewiesen wird. Polen, das dem Botschafterrat nicht angehört, konnte in der Angelegenheit seine offizielle Stimme nicht erheben. Aber uns auf das Bündnis mit Frankreich stützend, haben wir einen engen Kontakt mit Briand unterhalten. Auf diese Weise mußten die Fragen, die Polen interessieren, berücksichtigt werden. Ich muß hinzufügen, daß Briand und Chamberlain sich uns gegenüber sehr loyal verhalten haben."

Der Pressevertreter wandte ein, daß die Aufhebung der Interalliierten Militärkontrolle in Deutschland in ganz Polen einen sehr ungünstigen Eindruck hervorgerufen habe, und fragte, wie sich der Minister dazu stelle.

Darauf Zaleski: „**Das Hauptmotiv der Überweisung der Militärkontrolle in Deutschland an den Völkerbund war die Tatsache, daß die Kommission nicht in der Lage war, die Kontrolle wirklich durchzuführen. Beweis hierfür ist der Umstand, daß Deutschland den Ausbau seiner Ostbefestigungen betrieben, die Kommission aber längere Zeit davon nichts gewußt hat. Aus diesem Grunde sind die Alliierten zu der Überzeugung gekommen, daß die Überweisung der Kontrolle an den Völkerbund den Sachzustand nicht verschlimmern könne.**"

Die Frage des Journalisten, wie sich vom polnischen Gesichtspunkt aus diese Veränderung auswirken werde, beantwortete der Außenminister wie folgt:

„Bei der Aufhebung der Kontrolle wurden zwei Fragen nicht definitiv erledigt: die Befestigungen Deutschlands an unserer Grenze und die deutsche Waffenfabrikation. In dieser Frage wurde die Entscheidung dahin gefällt, daß Deutschland bis zum 1. Februar 1927 die ihm von der Interalliierten Kontrollkommission aufgegebenen Verpflichtungen zu erfüllen hat, widrigenfalls die Sache dem Völkerbunde überwiesen wird. Jedes Mitglied des Völkerbundes hat das Recht, die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf die Nichtausführung der Verpflichtungen eines seiner Mitglieder zu lenken. Dann wird der Völkerbundrat mit Stimmenmehrheit die Entsendung einer speziellen Kommission nach dem betreffenden Lande beschließen. Der Rat nimmt auch den Bericht mit gewöhnlicher Stimmenmehrheit an. Die weitere Etappe der Entscheidung des Völkerbundes sind Sanktionen gegenüber dem Staat, der seine Verpflichtungen nicht einhält. **Daß dem Völkerbundrat die Kontrolle der Rüstungen Deutschlands anvertraut wurde, hat für uns die günstige Seite, daß wir als Mitglied des Rats der Kommission angehören werden, die der Rat zur Kontrolle berufen wird.** Dies ermöglicht uns eine intensivere Teilnahme an der Kontrolle der deutschen Rüstungen als bisher."

Der Journalist wies darauf hin, daß verschiedene politische Kreise in Polen auf die neue Situation sehr pessimistisch schauten. Darauf der Minister:

> **„Ich nicht! Die Regierung verfolgt sehr genau die mit unserer Sicherheit verknüpften Vorgänge; der Sicherheit mißt sie die größte Bedeutung bei."**

Der Journalist machte darauf aufmerksam, daß man in Polen von der Lockerung des polnisch-französischen Bündnisses des öfteren gesprochen habe. Minister Zaleski antwortete: „Sie können in Ihrer Zeitung veröffentlichen, daß ich während meines Aufenthalts in Paris nicht allein eine Verständigung mit Briand gesucht habe. Auch der französische Staatspräsident Doumergue hat mich in einer längeren Audienz empfangen. Aus dieser Unterredung und den längeren Beratungen mit dem französischen Kriegsminister Painlevé habe ich die Überzeugung gewonnen, daß das **französisch-polnische Bündnis gegenwärtig ebenso fest ist wie vorher.** Ich habe mit Genugtuung die Vertrautheit des französischen Staatspräsidenten, der den herzlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Polen große Bedeutung beimißt, mit den polnischen Angelegenheiten festgestellt."

*

Ein ruhigerer Ton der Warschauer Presse.

Ein Teil der Warschauer Blätter beurteilt heute das Ergebnis von Genf ruhiger und sachlicher. Es schmeichelt ihm, daß Polen als Völkerbundratsmitglied berechtigt sein wird, an einer eventuellen Entsendung der Völkerbundkommission zur Kontrolle der deutschen Rüstungen teilzunehmen.

Der der Regierung nahestehende „Kurjer Polski" schreibt, daß die Bilanz der Genfer Beratungen die Sicherheit Polens nicht bedrohe. Der beste Beweis hierfür sei der Umstand, daß in Berlin nach dem ursprünglichen triumphierenden Glockengeläute über das Genfer Ergebnis eine gewisse Ernüchterung eingetreten sei. Wie unangenehm, schließt das Blatt, muß nun für den neuesten Nobelpreisträger, Dr. Stresemann, die Tatsache sein, daß die Rüstungen Deutschlands jetzt unter anderem auch von Polen kontrolliert werden können.

Die Kompromißvorschläge Deutschlands.

Über die neuen Vorschläge, die das Berliner Kabinett durch seinen Pariser Unterhändler, General von Pawelsz, der Botschafterkonferenz vorlegen wird, will man in Paris schon Einiges wissen.

Wie Pertinax mitteilt, will Deutschland sich verpflichten, die „offensiven" Befestigungswerke an der Ostgrenze (z. B. das Glacis in der Nähe der Masurischen Seen) zu zerstören und weder im Auslande noch in Deutschland selbst weitere Vorräte von sogenanntem „Kriegsmaterial" „anzuhäufen".

Eine Liste der Halbfertigfabrikate, die möglicherweise in Kriegsmaterial umgewandelt werden könnten, soll auf Grund einer gemeinsamen Übereinkunft aufgestellt werden.

Im letzten Artikel des am Sonntag in Genf unterzeichneten Protokolls wird die Entsendung technischer Sachverständiger der Ententeregierungen zu ihren Berliner Botschaften ins Auge gefaßt. Diese „Kommission der Attachés", wie sie genannt worden ist, ist, wie die „D. Allgem. Ztg." schreibt, keine Kontrollinstanz. Sie hat keine Untersuchungen vorzunehmen und ist den betreffenden Botschaftern untergeordnet. Dieser Punkt muß, wie das genannte Blatt schreibt, dadurch möglichst unwirksam gemacht werden, daß wir politisch zu einer Einigung bis zum 31. Januar 1927 kommen. Diese technischen Sachverständigen dürfen sozusagen überhaupt nicht Gelegenheit haben, aktenkundig zu werden.

Konferenz über die Rheinlandräumung.

Henry Barde, der Außenpolitiker des „Oeuvre", teilt in einer ihm zweifellos von Briand persönlich zugegangenen Information mit, daß das Problem der Rheinlandräumung und die damit zusammenhängende Frage der Sonderkontrolle in der entmilitarisierten Rheinlandzone auf einer im Januar oder Februar in Nizza stattfindenden Konferenz der Signatarmächte des Rheinpaktes geregelt werden solle, wenn das gewöhnliche diplomatische Verfahren nicht zum Ziele führen sollte.

Wie Pertinax meint, dürfte diese Angelegenheit im März, spätestens aber im Juni, „moralisch" auf der Genfer Tagesordnung stehen.

In welchem Sinne man französischerseits an diese Frage herantreten will, geht aus folgender Äußerung des „Echo de Paris" hervor:

„Artikel 431 und der letzte Absatz des Artikels 429 erlauben uns," schreibt das Blatt, „die Besetzung von Mainz zu verlängern, solange nach dem Urteil unserer Alliierten unsere Sicherheit nicht garantiert ist. Der Gedanke der Rheinlandkontrolle muß endlich organisiert werden."

Das Budgetprovisorium im Sejm.

Warschau, 15. Dezember. (PAT.) Der Sejm beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung fast ausschließlich mit dem Budgetprovisorium für das erste Vierteljahr 1927, das nach einer längeren Debatte in dem von der Kommission beschlossenen Wortlaut in der zweiten Lesung angenommen wurde. Um ihr Verhältnis zur Regierung zu dokumentieren, stimmten gegen den Vorschlag der Nationale Volksverband, die Deutsche Minderheit, die Nationale Arbeiterpartei, der Weißrussische und der Ukrainische Klub sowie die Unabhängige Bauernpartei. Der Jüdische Klub enthielt sich der Stimme. Die dritte Lesung wurde auf heute vertagt.

Die Sejmkontrolle über die Dekrete.

Warschau, 14. Dezember. Die vereinigte Verfassungs- und Reglementskommission des Sejm beschäftigte sich gestern mit der Frage, wie der Sejm die Verordnungen des Staatspräsidenten zu behandeln hat, die auf Grund der Vollmachten erlassen werden.

Der sozialistische Abgeordnete **Liebermann** vertrat als Referent den Standpunkt, daß sich der Sejm bei der Änderung der Verfassung dahingehend daß der Regierung Vollmachten erteilt werden, das Recht der Kontrolle über die hieraus hervorgegangenen Verordnungen vorbehalten hat. Dies sei nicht der Form wegen beschlossen worden, sondern eben zur Durchführung dieser Kontrolle und aus dem Grunde müsse der Sejm darauf bestehen, daß diese Form auch gewahrt werde. Wird eine Verordnung dem Sejm vorgelegt, so muß sich der Sejm damit beschäftigen. Dies dürfe jeoch nicht der Initiative einzelner Abgeordneten überlassen werden, da die Dekrete des Staatspräsidenten nicht ihnen, sondern dem Sejm als der souveränen Macht auf gesetzgeberischem Gebiete zugehen. Der Referent beantrage daher, daß die Verordnungen des Staatspräsidenten vom Sejmmarschall der Kommission überwiesen werden.

Einer anderen Ansicht war Sejmmarschall **Rataj,** der nach Feststellung, daß das Reglement des Seim eine Überweisung von Verordnungen an die Kommission durch den Marschall nicht vorsehe, der Meinung Ausdruck gab, daß ein Antrag auf Aufhebung oder Abänderung einer Verordnung nur von der Initiative der Abgeordneten ausgehen dürfe. Die Überweisung dieser Verordnungen an den Seim sei lediglich eine Form, eine Art Verbeugung der Vollzugsgewalt vor der gesetzgeberischen Macht. Sollte aber die Kommission einer entgegengesetzten Meinung sein, so werde er, der Marschall, keine Schwierigkeiten bereiten.

Die Ansicht des Referenten teilten die Abgeordneten Stroński, Schreiber und Bagiński, für die Ansicht des Sejmmarschalls sprach sich nur der Abg. Polakiewicz aus.

Schließlich wurde der Antrag des Referenten gegen die Stimmen der Abgg. Polakiewicz und Gawlikowski zum Beschluß erhoben.

Der Stand des Zloty am 15. Dezember:

In Danzig: Für 100 Zloty 57,10
In Berlin Für 100 Zloty 46,43
beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,95
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,01.

Die inhibierten Ausweisungen.

Wie unter dem 9. Dezember kurz gemeldet, ist die Ausweisung des Generaldirektors Schulz von der Gräflich Henckel von Donnersmarckschen Verwaltung aus Polen nicht erfolgt. Den Ausweisungsbefehl erhielt Schulz am vergangenen Dienstag. Schulz versuchte bei dem Gemischten Schiedsgericht Einspruch zu erheben, doch schon nach 24 Stunden erschien ein Polizeikommando in seiner Wohnung, um ihn mit seiner Familie über die Grenze abzuschieben. Dem Dazwischentreten eines Mitgliedes der Gemischten Kommission gelang es, die Exekution aufzuhalten. Inzwischen hatte sich der Präsident des Gemischten Schiedsgerichts für Oberschlesien, Professor Kaeckenbeek in Begleitung des Präsidenten Calonder nach Warschau begeben, um in der Angelegenheit der Deutschenausweisungen aus Oberschlesien bei Pilsudski vorstellig zu werden. Nach einer Warschauer Meldung sollen auf Grund der Besprechungen die geplanten weiteren Ausweisungen zurückgezogen worden sein.

Das Eingreifen Kaeckenbeeks und Calonders wird von der polnischen Presse zu einem scharfen Ausfall gegen die beiden neutralen Vorsitzenden der oberschlesischen Völkerbund-Institutionen benutzt. So schreibt z. B. der „**Ilustrowany Kurjer Codzienny**":

„Die polnische öffentliche Meinung ist aufs tiefste empört darüber, daß sich wiederum fremde Faktoren in unsere inneren Angelegenheiten mischen, wodurch der Souveränität des Polnischen Staates Abbruch getan wird. Es stellt sich abermals heraus, wie fatal jene unglückliche Genfer Konvention vom Jahre 1922 ist, die tatsächlich eine Art Obersouverän für Schlesien in Gestalt von internationalen Kommissionen und Tribunalen einsetzt und die in der Praxis nur den Deutschen in Polnisch-Schlesien zum Vorteil gereicht, während sie das Los der unterdrückten Polen in Deutsch-Schlesien durchaus nicht bessert. (?) In diesem Falle sind wir jedoch der Meinung, daß unsere Regierung internationalen Faktoren nicht das Recht zur Intervention hätte zuerkennen sollen, ja nicht einmal auf Grund der Genfer Konvention, da die Frage nicht strittig war. Hätten unsere Behörden den Einwand der Inkompetenz erhoben, trotz allem die Ausweisung des Herrn Schulz vollzogen und sich geweigert, sich vor dem Internationalen Schiedsgericht zu verteidigen, so hätten sie die Unterstützung der gesamten öffentlichen Meinung hinter sich gehabt.

Nebenbei sei bemerkt, daß nach unserem Begriff und Gerechtigkeitsgefühl die polnischen Behörden noch einen Fehler begangen haben. Herr Schulz wollte die Bevölkerung revoltieren (?) und konnte durch seinen Aushang (daß er zur Auszahlung der Löhne nur im beschränkten Umfange in der Lage sei, da das polnische Finanzamt einen großen Teil der Lohngelder beschlagnahmt habe. D. R.) unberechenbare, die öffentliche Ordnung und die Sicherheit des Staates bedrohende Zwischenfälle hervorrufen. Er beging somit ein Verbrechen gegenüber dem Staat, das unter das Strafgesetz fällt. Er hätte auf der Stelle verhaftet werden müssen und man hätte ihm einen Prozeß gemacht, um so mehr als die gesamte Tätigkeit des Herrn Schulz ein sehr interessantes Prozeßmaterial geliefert hätte. In diesem Falle hätten keine internationalen Faktoren einen Angriffspunkt zum Schutze des „Hakatisten", der auf polnischem Gebiet gegen den Staat agitiert hat. Dieses Verfahren der Behörden wäre gerecht gewesen und man hätte dadurch am besten und am wirksamsten die nationale Würde und das Staatsinteresse verteidigt."

Die polnische Regierung scheint allerdings den Standpunkt der polnischen Presse über das Dazwischentreten der internationalen Faktoren nicht zu teilen, da inzwischen auch die weiteren Ausweisungsbefehle inhibiert worden sind. Wie der „Oberschlesische Kurier" mitteilt, wurden die Ausweisungsbefehle gegen den Sekretär der fürstlich Donnersmarckschen Verwaltung, Czekalle, und den Inspektor der Hohenloheschen Verwaltung in Koschentin, Sroka, nicht vollzogen. In dem letzten Falle war eine vorläufige Entscheidung des Oberschlesischen Schiedsgerichts überflüssig, da der polnische Staatsvertreter die Erklärung abgab, dafür sorgen zu wollen, daß der Ausweisungsbefehl nicht vollzogen wird.

Vandervelde für allgemeine Abrüstung.

Nach der Schlußsitzung des Völkerbundrates am Sonntag empfing der belgische Außenminister Vandervelde, der diesmal der Ratssitzung präsidiert hatte, den Vertreter der „Tägl. Rundschau" und übergab ihm zur Veröffentlichung folgende schriftliche Erklärung:

„Mit dem Genfer Abkommen wird es sein wie mit allem, was bei uns seit Locarno geschehen ist. Diejenigen in Frankreich und Belgien, die Sicherungsgarantien nur in der einseitigen Abrüstung, in der aufgezwungenen Kontrolle, in der unbeugsamen Anwendung des Gesetzes des Stärkeren und in der weiteren Einteilung Europas in Sieger und Besiegte erblickten, werden nicht verfehlen, morgen zu verkünden, daß die Festsetzung eines Statuts für die Beendigung der Kontrolle für die Alliierten eine neue Etappe auf dem Wege der Zugeständnisse und der Kapitulation bedeutet.

Diese Politik ist schroff der entgegengesetzt, die Briand noch gestern in der französischen Kammer und ich selbst kürzlich vor der Brüsseler Presse dargelegt und unablässig verfolgt habe.

Wir setzen in diejenigen Vertrauen, die jenseits der Grenzen mit denselben Schwierigkeiten wie wir zu kämpfen haben, die wir den Frieden und die moralische Abrüstung uns zur Aufgabe stellen **als unerläßliche Voraussetzung für**

die materielle Abrüstung. Und wenn ich von Abrüstung spreche, so meine ich die allgemeine Abrüstung, wie sie der Versailler Vertrag selbst vorsieht.

In dem Genfer Abkommen kommt kein anderer Sieg zum Ausdruck als der des Geistes von Locarno und des Völkerbundes.

Ich grüße diesen Sieg mit der tiefen Genugtuung, daß ich zu diesem Resultate beitragen konnte."

Dmowskis großpolnische Pläne.

Der Traum vom „Freistaat Königsberg".

OE. **Warschau,** 13. Dezember. Die Propaganda für ein „Großpolen", die von Dmowski und seiner neugegründeten Partei betrieben wird, beginnt in einem Teil der Warschauer politischen Kreise Besorgnis zu erregen. Es wird als grober taktischer Mißgriff bezeichnet, daß gerade jetzt der Redakteur der „Gazeta Olsztyńska", Pietraszek, unter der Ägide des Dmowski-Lagers eine Propagandareise nach Posen unternommen hat, um für die großpolnischen Ideen zu agitieren. Es ist bekannt, daß Dmowski wiederholt öffentlich **die Annexion Ostpreußens mit gleichzeitiger Bildung eines Freistaates Königsberg** gefordert hat, daß ferner seine Anhänger Stanislaw Grabski und Srokowski **eine „agitatorische Unterminierung" des südlichen Ostpreußen** empfohlen haben. Das Zusammenwirken polnischer Agitatoren aus Ostpreußen mit dem großpolnischen Lager liefert nach Ansicht vieler Warschauer Politiker Deutschland neue wirksame Argumente dafür, daß der deutsche Osten tatsächlich von Polen bedroht sei und mithin verschärften Schutzes bedürfe. In einer Zeit, wo die Frage der deutschen Ostbefestigungen noch unentschieden ist, sei Dmowskis politisches Gebaren höchst bedenklich.

Die Kommentare der polnischen Presse über die Genfer Ereignisse verraten im ganzen eine gedrückte Stimmung. Der „Kurjer Poranny" bemerkt mit Bitterkeit, daß Polen nur als Referent für untergeordnete Fragen fungiert habe.

Tschitscherin in Konstantinopel.

Der Sonderkorrespondent der „Westminster Gazette" meldet aus Konstantinopel, daß der russische Außenminister Tschitscherin auf dem Rückwege aus Europa über Konstantinopel reisen und dort mit dem türkischen Premierminister Besprechungen haben wird, die als Fortsetzung der Konferenz von Odessa anzusehen sind.

Das Ergebnis der Genfer Ratssitzungen, sowie die neue Situation, die durch Italiens Aktivität auf der Balkanhalbinsel geschaffen worden ist, werden Gegenstand der Verhandlungen sein.

Die Zuspitzung der Lage auf der Balkanhalbinsel hat die Türkei veranlaßt, ihre Rüstungen zu beschleunigen.

Kommunistenaufruhr in Wilna.

Verhaftung eines englischen Staatsangehörigen.

Wilna, 14. Dezember. Gestern wurde hier ein englischer Staatsangehöriger verhaftet, der vor dem Eintreffen der englischen Parlamentarier nach Wilna gekommen war, einen weißrussischen Umzug geführt und, wie es scheint, einen Aufruhr im Gefängnis organisiert hatte, hierbei einen Polizisten verwundend. Die Zahl der verwundeten Polizisten im Gefängnis beträgt 10. Auf der Straße wurden drei Polizisten verwundet. Die englischen Parlamentarier unterhielten sich am Tage dieser Vorgänge über eine Stunde lang mit den aufrührerischen Gefangenen.

Nach einer weiteren Meldung arrangierten im Gefängnis in Lukiszki die kommunistischen Gefangenen, etwa 30 an der Zahl, einen Aufruhr, drangen in einen der Säle ein, zerbrachen die Geräte und errichteten aus den Möbelstücken auf dem Korridor Barrikaden. Die herbeigerufene Polizei zerstörte die Barrikaden, die von den Gefangenen verteidigt wurden und wurde mit Hilfe der Gefängniswache Herr der Situation; die Ruhe wurde wieder hergestellt.

Gleichzeitig fanden in Erwartung der Ankunft der englischen Abgeordneten Sherpherd und Beckertt auf den Straßen der Stadt in der Nähe des Gefängnisses kommunistische Demonstrationen statt. Die Demonstrationen wiederholten sich mehrere Tage der vergangenen Woche hindurch und erreichten den Höhepunkt am Sonnabend nachmittag zur Zeit der Anwesenheit der englischen Parlamentarier in Wilna. In der Sierakowski-Straße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Demonstranten und dem Publikum, das den Abgeordneten Holowacz verprügelte. Eine berittene Polizei-Abteilung wurde bei ihrem Eintreffen mit Steinen beworfen; es gelang ihr jedoch, die Demonstranten zu zerstreuen. Die Kommunisten versuchten hierauf, sich in anderen Straßen zu sammeln, doch auch hier trat ihnen die Polizei entgegen und versperrte ihnen den Weg zum Gefängnis.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" findet es charakteristisch, daß die englischen Parlamentarier und mehrere weißrussische Abgeordneten sofort in das Gefängnis hineingelassen wurden, während man den kommunistischen Abgeordneten diese Genehmigung nicht erteilte. Die Engländer weilten in Wilna einen Tag und konferierten ausschließlich mit Mitgliedern der weißrussischen Gromada und mit umstürzlerischen Elementen. Abends reisten sie nach Bialystok ab.

Eine polnische Sowjetautonomie.

Warschau, 12. Dezember. Auf einem soeben abgeschlossenen Kongreß der polnischen Minderheit in Sowjetrußland, der in Charpow stattfand, ist beschlossen worden, an der Grenze mit Polen, in Sowjetwolhynien, eine autonome polnische Gebietsverwaltung zu gründen. Die neue Sowjetautonomie wird den Namen „Autonomes polnisches Territorium Marchlewski" führen und ist nebenher als Ehrung des vor einigen Monaten in Moskau verstorbenen polnischen Revolutionärs Marchlewski gedacht.

Die Schreckensherrschaft in Rußland.

Wie der „Times" aus Moskau berichtet wird, hat die Bekanntmachung tiefen Eindruck gemacht, daß die Ogpu, die politische Polizei, am vergangenen Mittwoch 40 angebliche Banditen ohne vorhergehende Gerichtsverhandlung erschossen hat. Die Exekution wurde öffentlich bekanntgegeben.

Weiter hat die politische Polizei drei Beamte des Finanzkommissariats wegen angeblicher Spekulationen an der Börse summarisch erschossen.

Genehmigung einer Danziger Anleihe durch den Völkerbundrat.

Sicherheiten und Vorbehalte.

Anschließend an einen Bericht des Finanzkomitees über den gegenwärtigen Stand der Danziger Finanzsanierung hat der Rat des Völkerbundes am 9, 12. in Genf die Aufnahme einer Anleihe durch die Freie Stadt Danzig unter gewissen vom Finanzkomitee gemachten Vorbehalten genehmigt und die Hoffnung ausgesprochen, daß es möglich sein werde, die Anleihe noch vor der nächsten Ratssitzung auszugeben, sowie, daß diese Danzig zur Wiederherstellung seiner Finanzen auf durchaus solide Grundlage verhelfen werde.

Der Bericht des Finanzkomitees, der dem Rate durch den belgischen Delegierten Herrn Vandervelde erläutert wurde, stellte zunächst fest, daß zwar ein großer Teil der im September der Freien Stadt zur Besserung ihrer Finanzen vom Komitee empfohlenen Maßnahmen inzwischen bereits durchgeführt sei, daß es jedoch Danzig leider noch nicht möglich gewesen sei, alle damals gestellten Bedingungen zu erfüllen. Es sei auch ein neues Moment von Danziger Seite hinzugekommen, indem die Freie Stadt eine Erhöhung der Anleihe beantragt habe, um hieraus die Zahlungen leisten zu können, die sich für Danzig durch die Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage ergeben. Das Finanzkomitee erklärte sich mit einer Erhöhung der Anleihe für diesen Zweck einverstanden, bezeichnete es jedoch für erforderlich, daß als Sicherheiten für den Anleihedienst die Einnahmen aus dem von Danzig einzuführenden Tabakmonopol und, wenn dies für den erhöhten Anleihebetrag nötig sein sollte, auch die Branntweinsteuer und evtl. noch weitere Einnahmequellen herangezogen würden, wobei je nach den Erträgen dieser Quellen ein Abbau erfolgen könne. Das Komitee wünschte ferner, daß die Anleihe eine internationale sein möge, d. h. daß sie in mehr als in einem Lande aufgelegt werden solle.

Des weiteren empfahl das Komitee, daß die endgültige Billigung der Anleihe durch den Rat an die Erfüllung derjenigen Bedingungen vom September d. J. geknüpft werde, in bezug auf welche Danzig augenblicklich noch ganz oder teilweise im Rückstande sei. Als solche werden genannt:

a) Ratifizierung des Zollabkommens vom 20. 9. 26 seitens Polens und Danzigs.
b) Übereinkommen zwischen Polen und Danzig betreffs Einführung des Tabakmonopols, als dessen beste Form das Komitee ein Staatsmonopol bezeichnete, das von einer durch ein internationales Konsortium gebildeten Privatgesellschaft betrieben würde.
c) Eine Verpflichtungserklärung des Senats, daß die Zahl der Staatsbediensteten nicht nur im Jahre 1927, sondern auch im Jahre 1928 um 400 statt bisher 200 Personen vermindert werde.
d) Abschluß eines Abkommens zwischen Danzig und den zuständigen Behörden (Botschafterkonferenz und Reparationskommission) über die Regelung der Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag, wofür ein Teil der Anleihe zu verwenden sei.
e) Zustimmung des Hafenausschusses zu der Umwandlung der von der Stadtgemeinde Danzig erhaltenen Anleihe in eine staatliche.
f) Erfüllung der sich aus Artikel 7 des Pariser Vertrages für Danzig in bezug auf Anleihen ergebenden Förmlichkeiten, d. h. Einholung des Einverständnisses der Republik Polen.

Das Komitee sprach die Hoffnung aus, daß diese Bedingungen vor der nächsten Ratssitzung erfüllt sein würden, damit die Anleihe bis dahin begeben werden könne. Andernfalls müsse die Frage im März erneut geprüft werden.

Diesen vom Finanzkomitee aufgestellten Grundsätzen und Darlegungen fügte der Berichterstatter den Rat für die beiden beteiligten Staaten, Danzig und Polen, bei, in Zukunft ihre Beziehungen weniger formell und mehr persönlich zu gestalten weil Vereinbarungen stets rascher und befriedigender durch persönliche Rücksprachen als durch langwierige schriftliche Verhandlungen zu erzielen seien. Diesem Wunsche schloß sich auch der deutsche Reichsaußenminister Dr. Stresemann an, der auch bei dieser Gelegenheit warm für die unschuldigerweise unter den schwierigsten Wirtschaftsverhältnissen leidende Freie Stadt Danzig eintrat. Nachdem der Vertreter Polens, Minister Straßburger, sich dagegen verwahrt hatte, daß die Lage Danzigs besonders schwierig sei, und Danzig empfohlen hatte, seine ganze Politik den wirtschaftlichen Notwendigkeiten, die es auf Polen hinwiesen, unterzuordnen, genehmigte der Rat des Völkerbundes den Bericht des Finanzkomitees bezüglich der bedingten Billigung einer Danziger Anleihe.

Es ist nicht zu verkennen, daß diese Entscheidung des Völkerbundrates einen Fortschritt auf dem Wege der Danziger Finanzsanierung darstellt.

Bei dem schleppenden Gang, den Verhandlungen mit Polen zu nehmen pflegen, wird es für Danzig allerdings nicht leicht sein, die Anleihe vor der nächsten Völkerbundtagung unter Dach zu bringen. Vielleicht zeigt bei dieser Gelegenheit der bisher noch wenig aktiv in die Erscheinung getretene neue Völkerbundkommissar in Danzig, Herr van Hamel, inwieweit er in der Lage ist, die einander widerstrebenden Interessen Danzigs und der Republik Polen in einer beide Teile befriedigenden Weise in Einklang zu bringen.

Aus anderen Ländern.

Das neue dänische Kabinett.

Die neue dänische Regierung ist gebildet. An ihrer Spitze steht als Ministerpräsident Madsen-Mygdal, der zugleich Landwirtschaftsminister geworden ist. Außenminister soll der frühere Abg. Dr. Moltesen, der Vorsitzende der dänischen Gruppe der interparlamentarischen Union werden.

Paschitschs Leichenbegängnis.

Belgrad, 13. Dezember. Von 9 Uhr früh bis um 2 Uhr nachmittags dauerte gestern die Leichenfeier für Paschitsch. Über hunderttausend Personen gaben dem verstorbenen Staatsmann das letzte Geleit und eine unübersehbare Menschenmenge bildete auf dem Wege zum Friedhofe Spalier. Die Wallfahrt der Bevölkerung von Belgrad und der aus der Provinz zum Begräbnis eingetroffenen Massen hatte, der „Voss. Zeitg." zufolge, die ganze Nacht gedauert.

Der Mikado im Sterben.

Wie aus London gemeldet wird, erwartet man stündlich das Ableben des japanischen Kaisers, der in den letzten Stadien einer schweren Lungenentzündung bei völliger Verweigerung der Nahrungsaufnahme nur noch mit Sauerstoff am Leben erhalten werde. Der zweite Sohn des Kaisers, Prinz Chiohibu, der in Oxford studiert, hat alle Vorbereitungen zu einer eiligen Rückkehr nach Japan getroffen.

Vom polnischen Bankwesen.

Die letzten Vorgänge im polnischen Bankwesen lassen darauf schließen, daß die Warschauer Regierung den einen Vorschlag Kemmerers, der auf eine möglichst baldige Auflösung der schwächeren Banken dringt, ernstlich zu befolgen beabsichtigt. Eine besonders beachtenswerte Maßnahme in dieser Richtung ist die für den Januar des kommenden Jahres angesagte **Liquidation derjenigen Banken, die weniger als 1 Million Złoty Einlagekapital besitzen.** Wir haben darüber bereits berichtet.

Daß die Zahl der Banken in Polen in einem argen Mißverhältnis zu den bei der allgemeinen Wirtschaftslage des Landes gegebenen finanziellen Betätigungsmöglichkeiten steht, ist schon des öfteren von uns betont worden. Vor dem Kriege gab es auf dem heutigen Territorium der polnischen Republik nur 25 heimische Banken und 15 Filialen ausländischer Finanzinstitute, von denen die erstgenannten im Jahre 1913 mit zusammen etwa 340 Millionen Goldzłoty Kapital arbeiteten. In der Inflationszeit stieg die Zahl der polnischen Aktienbanken auf ca. 150, wozu noch sechs Filialen ausländischer Banken kamen. Unter Einrechnung aller Privatfirmen stellte sich die Gesamtzahl der Bankfirmen in Polen noch Mitte 1925 auf über 200. Für die Banken, die den Goldwert ihres Kapitals nicht wenigstens einigermaßen über die Inflationszeit hinweg zu bewahren vermocht hatten, wurde die Periode der Złotystürze, die im Sommer 1925 einsetzte, erst recht katastrophal. Nach der Liquidierung einer Reihe schwächerer Institute und Aufhebung einer größeren Zahl von Filialen war der Bestand vom 1. Januar 1926 auf 87 Aktienbanken mit 216 Filialen zurückgegangen. Zusammen mit den 49 Nebenstellen der Bank Polski, 20 der Bank Gospodarstwa Krajowego (Staatlichen Landeswirtschaftsbank) und vier Abteilungen der Bank Rolny (Staatlichen Agrarbank) umfaßte das polnische Banknetz zu dem genannten Zeitpunkt 386 Bankniederlassungen, wovon 16 sich im Ausland befanden. (Noch 1924 gab es insgesamt 751 polnische Bankstellen.) Von den größeren Städten des Landes hatte zu Anfang 1926 Warschau 46, Lemberg 24, Posen 22, Kattowitz 18, Lodz 17, Krakau 16 und Wilna 8 Bankinstitute. Trotz verschiedener Aufsehen erregender Zusammenbrüche großer Depositenbanken kam die Warschauer Regierung über die Erwägung oder Androhung von allerlei Maßnahmen zur schärferen Kontrolle, bzw. zur Sanierung des privaten Bankwesens eigentlich nicht hinaus. So lautete denn auch das Gutachten der amerikanischen Kemmerer-Mission über die Lage und Tätigkeit der Aktienbanken geradezu vernichtend. Mit Recht wurde in Zweifel gezogen, ob die meisten Banken im Falle einer Liquidation genügende Mittel aufbringen könnten, um ihre Gläubiger zu befriedigen. Und tatsächlich dürfte auch hinsichtlich der Fähigkeit, Diskont- und Darlehnsoperationen vorzunehmen, von einem sehr großen Teil der Aktienbanken der Satz dieser Denkschrift gelten: „Eigentlich tun diese Banken gegenwärtig nicht viel anderes, als ihr Dasein zu markieren." Wie sehr das Vertrauen des Auslandes durch schlimme Erfahrungen mit gewissen polnischen Provinzbanken, aber auch mit großen Warschauer Institutionen erschüttert worden ist, darf als allgemein bekannt gelten. Daher ist es denn auch kein Wunder, daß die erhoffte ausländische Kredithilfe für die polnischen Privatbanken noch immer ausgeblieben ist.

Rundschau des Staatsbürgers.

Festtagsurlaub für die Soldaten.

Nach einem Armeebefehl des Kriegsministers werden die Militärbureaus am 24. Dezember bis 12 Uhr mittags tätig sein, am 25. und 26. dagegen geschlossen bleiben. Auch der Militärdienst wird in dieser Weise geregelt werden. Urlaube werden in zwei Etappen an Offiziere, Mannschaften und Zivilbeamte erteilt werden, und zwar an die 1. Etappe in der Zeit vom 22 bis 27. Dezember, an die 2. Etappe vom 29. Dezember bis 3. Januar.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden strichweise Bewölkung bei unveränderlichen Temperaturen und keine Niederschläge an.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute, 10 Uhr, bei Brahemünde + 3,70 Meter, bei Thorn etwa + 1,40 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde kamen im Laufe des gestrigen Tages zwei Dampfer und ein unbeladener Oderkahn.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** zahlte man für Butter 2,90—3,20, für Eier 3,80—4,00. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt wurden folgende Preise notiert: Äpfel 0,40—1,20, Birnen 0,40—0,50, Weißkohl 0,15, Blumenkohl 0,80—1,00, Rosenkohl 0,60, Wruken 0,10, Mohrrüben 0,10, Zwiebeln 0,25 bis 0,30, Nüsse 1,30—1,80. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Gänse kosteten das Pfund 1,50—1,80, Puten das Stück 8,00—12,00, Hühner 3,00—4,00, Tauben 2,00. — Auf dem Fleischmarkt brachte: Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 0,90—1,20, Kalbfleisch 1,20, Hammelfleisch 0,90—1,00, Kochwurst 1.00—1,30, Dauerwurst 3,60. — Für Fische notierte man folgende Preise: Hechte 1.60—1,80. Schleie 1,80—2,20, Plötze 0,50, Bressen 0,80—1,50, Barse 0,80—1,50, Karauschen 0,80—1,80, Karpfen 2 50. — Die Nachfrage war recht groß.

ln. **In der Berufungsinstanz** verhandelte gestern die dritte Strafkammer des Bezirksgerichts gegen die Brüder Florian, Roman und Ignatz Narożny aus dem Kreise Wirsitz. Dieselben wurden vom Kreisgericht in Nakel zu drei bz. zwei Monaten Gefängnis wegen Körperverletzung verurteilt und legten gegen das Urteil Berufung ein. Alle drei Angeklagten sind beschuldigt, am 13. September v. J. auf einem Landwege einen Arbeiter Daroń überfallen und ihn mit Messern übel zugerichtet zu haben. Das Gericht ermäßigte die Strafe auf je drei Wochen Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten. — Die Händlerin Franziska Franz aus Nakel hatte eine Geldforderung an einen gewissen Diebelski. Um nun zu ihrem Gelde zu kommen, griff sie zu einer groben Selbsthilfe und nahm dem D. einen Anzug fort. Vom Kreisgericht in Nakel wurde die F. wegen Diebstahls zu drei Tagen Gefängnis oder 30 Złoty Geldstrafe verurteilt. Das Gericht erkennt auf Verwerfung der Berufung. — Wegen Körperverletzung wurde der Arbeiter Edmund Strzyżewski vom hiesigen Kreisgericht zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Er geriet am 19. November 1925 mit einem Förster in Streitigkeiten, die in Tätlichkeiten ausarteten, wobei der Förster erheblich verletzt wurde. Die Strafkammer ermäßigte das Urteil auf 20 Złoty Geldstrafe oder vier Tage Gefängnis. — Der dreizehnjährige Laufbursche Erich Krzywiński von hier stahl am 30. Januar d. J. von seinem Arbeitgeber aus dem verschlossenen Schreibtisch 100 Mark in Gold, 30 Mark in Silber und andere Münzen. Er wurde deswegen vom hiesigen Kreisgericht zu acht Tagen Gefängnis verurteilt. Die eingelegte Berufung hatte insofern Erfolg, indem die Strafkammer das erstinstanzliche Urteil aufhob und auf Freisprechung erkannte, da das Gericht annahm, daß dem Angeklagten die erforderliche Einsicht seiner Tat fehlte. Der jugendliche Täter verkaufte übrigens die ganzen Gold- und Silbermünzen für 37 Złoty und legte dieses Geld in Spielsachen an.

§ **Der Freundinnen-Verein** beging am Montag nachmittag in dem festlich geschmückten Saale des Zivilkasino seine diesjährige Adventsfeier, zu welcher sich die Mitglieder und Gäste überaus zahlreich eingefunden hatte. Nach der in warmen Worten des Dankes an die Erschienenen zum Ausdruck gebrachten Begrüßungsansprache durch die 1. Vorsitzende hielt Superintendent Aßmann eine auf die Bedeutung der Advents- und Weihnachtszeit hindeutende, tief zu Herzen gehende Festrede. Im weiteren Verlaufe der Feier brachte Frl. Hasse mehrere Lieder zum Vortrag. Die Sängerin, die über einen sympathischen klangvollen Sopran verfügt, errang mit ihren Vorträgen stürmischen Beifall. Die Klavierbegleitung hatte in dankenswerter Weise die Musiklehrerin Frl. Joppe übernommen. Mehrere gemeinsam gesungene Weihnachtslieder beendeten die erhebende Feier des Freundinnen-Vereins.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 288.

Bromberg, Donnerstag den 16. Dezember 1926.

Einweihung des Weichselkohlenhafens in Dirschau.

Bereits am Sonnabend war eine Kommission von Departementsdirektoren verschiedener Ministerien aus Warschau in Dirschau eingetroffen, um den Weichselkohlenhafen zu besichtigen und an der feierlichen Flaggenhissung teilzunehmen. Zu dieser Feierlichkeit erschienen außerdem am Sonntag der Handelsminister Kwiatkowski und Eisenbahnminister Romocki, ferner General Saruski, ein höherere Marineoffizier, Kommandeur Korytowski und einige Vertreter polnischer Gruben.

Nach einem Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche versammelten sich die genannten Herren mit Vertretern anderer Dirschauer und auswärtiger Behörden und weiteren geladenen Gästen, darunter auch der Leiter der früheren Kaiserlichen Werft in Danzig, Professor Dr. Noe-Danzig, auf einem eingezäunten Platz der Ladestelle an der Weichsel um einen neu errichteten über 20 Meter hohen Flaggenmast. Hier sprach zunächst Direktor Przypelski von der Grubenverwaltung Saturn, in welcher er die jetzt erfolgte Gründung einer eigenen polnischen Handelsflotte resp. ihre Vergrößerung durch den Ankauf der bekannten Seeleichter und Schlepper hervorhob. Noch vor Beendigung der Rede ertönten unausgesetzt Böllerschüsse und Sirenengeheul der Dampfer und wurde währenddessen die neue Hafenflagge gehißt. Sie trägt links oben das pommerellische und Dirschauer Wappen, den Vogel Greif, gelb auf blauem Grunde, rechts die Buchstaben W. B. rot auf weißem Grunde. Die untere Hälfte des Flaggentuches ist von roter Farbe. Zu gleicher Zeit hatten auch sämtliche angekauften Fahrzeuge die neue polnische Flagge gehißt und Flaggengala angelegt. Man sah hier auch die deutsche und die Freistadtflagge.

Die zweite Ansprache hielt sodann Handelsminister Kwiatkowski, welche in einem Hoch auf die Republik ausklang, worauf noch zum Schluß ein oberschlesischer Grubensteiger das Wort ergriff, indem er den Dank der polnischen Bergleute für die Errichtung dieser Umschlagstelle aussprach, da ihnen dadurch größere Arbeitsmöglichkeiten geschaffen worden seien. Den kirchlichen Weiheakt vollzog hierauf Vikar Prabucki. Diesem konnte auch noch der inzwischen mit dem Auto auf dem Platz eingetroffene Wojewode, Herr Młodzianowski, beiwohnen.

Kurz vor 12 Uhr mittags waren diese Einweihungsfeierlichkeiten beendet, worauf alsdann die offiziellen Teilnehmer und geladenen Gäste auf zwei Dampfern eine Besichtigungsreise auf der Weichsel stromab bis zum Weichseldurchstich und Danziger Haupt antraten. Darüber berichten polnische Blätter empört, daß der Minister Kwiatkowski unter deutscher Flagge gefahren sei. Und die „Agencja Wschodnia" fügt entschuldigend hinzu, daß man weder in Gdingen noch in Dirschau einen Passagierdampfer habe auftreiben können.

Nachmittags kehrten sie dann im Salonwagen eines Danziger Zuges nach Dirschau zurück, wo als Abschluß der Feierlichkeiten im Schützenhause ein Festmahl stattfand.

Pommerellen.

15. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

x. **In der letzten Sitzung des deutschen Lehrervereins** wurde des 60. Geburtstages des ältesten Mitgliedes, Lehrer Dlugokinski-Fürstenau, mit warmen Worten gedacht. Der Verein widmete ihm ein vom Kunstmaler Burza angefertigtes Gedenkblatt mit Widmung. Für die Hinterbliebenen von Lehrerfamilien widmete der Verein eine Weihnachtsspende von 60 zł. *

* **Verband deutscher Katholiken.** Der im Laufe des Sommers ins Leben gerufene Verband hatte am Mittwoch, 8. d. M., seine übliche Monatsversammlung. Der große Saal des „Goldenen Löwen" war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach herzlicher Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Mittelschullehrer Skowronski, hielt derselbe einen hochinteressanten Vortrag: „Weihnacht in Kirche, Kunst und Volksleben." Ausgehend von den heutigen Zuständen auf wirtschaftlichem Gebiete beleuchtete der Redner die Verhältnisse auf religiösem Gebiete bei der Geburt Christi, wies nach, daß der 25. Dezember tatsächlich der Geburtstag des Herrn sei, wir aber um vier Jahre in der Zeitrechnung zurück wären. Auf dem Gebiete der Kunst wurden die verschiedenen Richtungen der Malerei betr. Darstellung der Geburt Christi berührt. Bei der Plastik wurde besonders die Krippendarstellung Bambinos in Rom vor Augen geführt. Die Zuhörer erhielten auch eine klare Anschauung über die Entstehung und Fortführung der Weihnachtsspiele bis auf unsere Zeit. Der dritte Teil des Vortrages ging vom germanischen Julfest aus. Es wurde nachgewiesen, daß die meisten Weihnachtsbräuche in letzter Wurzel auf die germanischen Gepflogenheiten während der Wintersonnenwende zurückgehen. Der fesselnde Vortrag brachte dem Redner reichen Beifall. — Im zweiten Teil des Abends brachte Frau Skowronski drei Klavierstücke zu Gehör: Sonate Op. 2 Nr. 3 von Beethoven (Joseph Haydn gewidmet), Solfegietto von Ph. E. Bach, La Lettre de Manon von E. Gillet. Anschlag, Fingerfertigkeit und Empfinden zeugten von guten musikalischen Kenntnissen. — Zum gemütlichen Teil des Abends trug eine Verlosung gestifteter Gaben bei. Umrahmt und vervollständigt wurde das Ganze durch die Chöre: Hymne an die Nacht von Beethoven, Stille Nacht von Gruber und die Kapelle von Kreutzer des hiesigen deutschen Kirchenchors „Cäcilia". Der Vorsitzende dankte für diese Darbietungen im besonderen, und im allgemeinen für den Gesang bei den deutschen Andachten. Den Schluß bildete der gemeinsame Gesang: O du fröhliche, worauf der Vorsitzende allen ein fröhliches Weihnachtsfest wünschte. *

* **Ein Pferdemarkt** findet in Graudenz am 17. dieses Monats statt. *

* **Die Verteilung der Prämien für die bestgeschmückten Balkons und Fenster** fand in der am Freitag im Rathaus I abgehaltenen Versammlung des Verschönerungsvereins statt. Der Ehrenpreis nebst 100 Złoty, gestiftet durch den Magistrat, fiel dem Fabrikbesitzer Duday zu. Ferner erhielten Belohnungen in Gestalt von Palmen, Araukarien usw. die Herren Kriedte, Kellas, Nassel, Szczerbicki, Myszkowski, Müller, Kwaterski, Oberleutnant Jonasz, Mentz, Major Gasiorowski, Dr. de Frendl und Mieczkowski. Diplome sind 56 und Belobigungsbriefe 84 verteilt worden. *

e. **Auf der Treibjagd** des hiesigen Jagdvereins auf der Feldmark Lisakowo wurden 60 Hasen erlegt. *

* **Zusammenstoß.** Letzten Sonnabend, 1.30 Uhr nachmittags, stieß in der Marienwerderstraße das Auto P. U. 12787 mit dem Straßenbahnwagen Nr. 17 zusammen. Das Auto wurde leicht beschädigt. Die Schuld trifft angeblich beide Seiten. *

* **Jugendliche Verbrecher.** Vor dem Schöffengericht in Graudenz standen am 10. d. M. die drei minderjährigen Brüder Nowakowski, wohnhaft in Buk, Kreis Graudenz, desgleichen der ebenfalls minderjährige Anton Dlugosz, aus dem gleichen Ort. Der Anklageakt warf allen Vieren vor, Steine und Eisenstückchen auf einen Schienenstrang gelegt und später aus einem Versteck die Folgen ihres Anschlages beobachtet zu haben. Sie interessierte die Frage, ob die Steine und das Eisen zermalmt würden, oder ob es zu einer Eisenbahnkatastrophe kommen würde. Die Angeklagten erklären ihre Tat mit jugendlichem Leichtsinn. Trotzdem und hauptsächlich auf Grund der Zeugenaussagen hält sie das Gericht für schuldig und verurteilt die beiden Älteren zu drei Wochen Gefängnis, während es den beiden Jüngeren eine Bewährungsfrist gewährt. *

Thorn (Toruń).

e. **Denkmal.** Gegenwärtig wird in Deutschland beabsichtigt, auch den im Weltkriege Gefallenen des Infanterie-Regiments Nr. 141, welches hier in Garnison lag, ein Denkmal zu errichten. Als Baustein für dasselbe ist eine Ansichtspostkarte mit dem hiesigen Schloßturm hergestellt worden. *

‡ **Thorner Marktbericht.** Am Dienstag war der Wochenmarkt verhältnismäßig schwach beschickt, und auch der Besuch ließ infolge des regnerischen, feuchtkalten Wetters zu wünschen übrig. Regerer Betrieb war eigentlich nur auf dem Fischmarkt zu verzeichnen, der großes Angebot aufwies und bei den bekannten Preisen fast gänzlich geräumt wurde. Der Butterpreis ist erfreulicherweise etwas zurückgegangen und

Thorn.

Graudenz.

Kirchenzettel. Sonntag, den 19. Dez. 26. (4. Advent).

Schönsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 2 Uhr: Jungfrauenverein. Donnerstag, nachm. 6 Uhr Musikal. Feierstunde. — Freitag, nachm. 6 Uhr: Christnachtsfeier.

Osterbitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Mittwoch, nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier der Jugendvereine. Freitag, nachm. 3½ Uhr Christnachtsfeier.

Neuenburg.

Gruczno.

schwankte zwischen 2,80 und 3,40. Für Eier mußte man dagegen 3,50 bis 4,00 pro Mandel anlegen. Geflügel, das im geschlachteten Zustand durch die Feuchtigkeit zum Teil unansehnlicher geworden war, wurde nur wenig gekauft. Fürs Weihnachtsfest waren Walnüsse in größeren Mengen angeboten. Sie kosteten pro Pfund 1,50 bis 2,00. Tannengrün wurde recht stark gekauft und auch die Gärtner verkauften Blumen in Töpfen recht gut. * *

* **Thorner Statistik.** Im Monat November meldeten sich in Thorn 706 Personen an und 522 ab. Die Bevölkerungsziffer wuchs demnach um 184 Personen. Im gleichen Monat wurden 88 Personen geboren, darunter 46 Knaben und 42 Mädchen, uneheliche Kinder wurden 12, Totgeburten 5 gemeldet. Gestorben sind 68 Personen (27 Männer, 20 Frauen und 21 Kinder). Der Bevölkerungsstand betrug am 30. November 47 836 Personen. * *

—* **Wünsche der Jakobsvorstadt.** Eine Delegation der Bewohner der Jakobsvorstadt begab sich zum Stadtpräsidenten mit dem Ersuchen, das auf der Jakobsvorstadt kassierte Polizeikommissarat wieder einzurichten, da es bis zum nächsten Kommissariat in Mocker zu weit entfernt ist und die ganze Vorstadt der Gnade dunkler Elemente überlassen sei. Bei irgend welchen Vorfällen, wo Polizei dringend benötigt werde, sei es unmöglich, dieselbe bis von Mocker sofort herbeizubeordern. Der Stadtpräsident versprach, sich mit den maßgebenden Instanzen in Verbindung zu setzen, damit der Polizeiposten wieder für ständig zurückverlegt wird. — Gleichfalls soll der neue Bürgersteig vom Stadtbahnhofe zur Jakobsvorstadt (durch das ehemalige Jakobstor) gelegt und der Fahrdamm gepflastert werden. Neun Gaslaternen sind bereits aufgestellt. Auch die Weinbergstraße soll bessere Beleuchtung erhalten. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die erste Märchenaufführung der Deutschen Bühne Thorn findet Montag, 20. Dezbr., 8 Uhr, im Dt. Heim statt. Sie ist hauptsächlich für Erwachsene bestimmt, die an der Aufführung und der technischen Bewältigung einer so schwierigen Aufgabe, wie sie eine Märcheninszenierung ist, ihre Freude haben dürften. Sodann ist sie auch für die auswärtige Schuljugend bestimmt, die Thorn zu den Feiertagen verläßt. Der Vorverkauf bei Thober, Stary Rynek 31, hat begonnen. — Es wird höfl. gebeten, hier wohnhafte Kinder erst zu den Wiederholungen in den Feiertagen zu senden. (14534 **

Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr, im Deutschen Heim der Lustspieltreffer der Deutschen Bühne Thorn: „Heimliche Brautfahrt“ von Leo Lenz. Abendkasse ab 7½ Uhr. (14369 * *

---

* **Görsdorf** (Ogorzelny), 14. Dezember. Ein ganz dreister Überfall am hellen Tage wurde auf das Lastauto der Görsdorfer Mühlenwerke gemacht. Das Auto fuhr vollbeladen mit Roggen von Konitz nach der Görsdorfer Mühle. Daselbst angekommen, mußte man aber die Bemerkung machen, daß drei Säcke zu je zwei Zentner fehlten. Der Chauffeur konnte sich erinnern, daß ein merkwürdiger Radfahrer auf der Strecke zwischen Neuhof und Görsdorf immer kurz vor dem Auto fuhr, so daß er ein langsameres Tempo einstellen mußte. Jedenfalls haben seine Helfershelfer in dieser Zeit die Säcke vom Anhängewagen heruntergerissen. Fuhrleute, die eine Weile nach dem Auto dieselbe Stelle passierten, fanden die drei Säcke, jedoch war die Hälfte des Inhalts schon geraubt. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

* **Konitz** (Chojnice), 14. Dezember. Zwei Pferde zugelaufen sind dem Herrn Sliwinski in Nowy Dwór. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich bei dem genannten Herrn oder auf dem hiesigen Polizeikommissariat melden.

\# **Neuenburg** (Nowe), 14. Dezember. Eine schwere Kohlenoxydgasvergiftung erlitt vor einigen Tagen eine hiesige Besitzerfrau. Das neue unerfahrene Dienstmädchen der Familie hatte den Ofen im Schlafzimmer stark überheizt und unsachgemäß behandelt. Dieser Umstand stellte sich bei der bekannten vollkommenen Geruchlosigkeit des Kohlenoxydgases erst später heraus und konnte sich niemand d. Zustand der Frau W. erklären, zumal dieselbe erst kurz zuvor noch vollkommen gesund von einer Reise zurückgekehrt war. Frau W. hat tagelang ohne Besinnung gelegen und war dem Tode nahe, befindet sich jedoch bereits auf dem Wege der Wiederherstellung. Wäre der Mann, welcher in einem anderen Raum geschlafen hatte, nicht schon morgens gegen 6 Uhr in das Zimmer seiner Frau gegangen, so würde dieselbe zweifellos ums Leben gekommen sein, da die Vergiftung einen äußerst hohen Grad erreicht hatte. — Vor einigen Tagen trafen die von der katholischen Kirchengemeinde Neuenburg in Auftrag gegebenen neuen Kirchenglocken ein. Die beiden Bronzeglocken wiegen je 26 und 8 Zentner und haben einen Wert von zusammen 14 000 Zloty. Am vergangenen Sonntag nachmittags wurden die Glocken vom Generalvikar Bartkowski aus Pelplin, einem Bruder des hiesigen Pfarrers B., nach der Vesperandacht geweiht und füllte eine große Menge Besucher die Kirche bis auf den letzten Platz. Besondere Maßnahmen für das bevorstehende Aufbringen der Glocken in den Kirchturm waren insofern notwendig, da die Turmuhr, um Raum zu schaffen, einstweilen außer Gang gesetzt und bei Seite geschoben werden mußte, also bis zur Ausführung des Glockenaufzuges die Zeit nicht angibt. — Zu einer Treibjagd in Zawadda bei Neuenburg hatten die Herren Wedel und Rathke hierselbst am 13. d. M. geladen, an welcher 15 Jäger teilnahmen. Das Gesamtergebnis war: 43 Hasen und eine Wildkatze. Jagdkönig wurde Herr Woköck, erster Ritter Herr Schaldach.

h. **Strasburg** (Brodnica), 13. Dezember. Ein Fassadenkletterer stattete in der Nacht zum letzten Sonnabend in der Lampartschen Wohnung an der Kamionkastraße seinen Besuch ab. Er öffnete nicht wie gewöhnlich das Türschloß mit einem Dietrich, sondern kletterte, trotzdem die Stelle nachts durch elektrisches Licht beleuchtet wird, an der Hausmauer mit Hilfe der Dachrinne empor. Vom Gesimse stieg er durch das zufällig geöffnete Fenster in die Wohnung. In seiner Arbeit wurde er gestört und konnte nur die Gardinen, zwei Tischdecken und Butter mitnehmen. Auf demselben Wege wie er gekommen, trat er auch wieder seinen Rückzug an.

---

§ **Im Zuge bestohlen** wurde ein Reisender, der von Thorn nach Bromberg fuhr. Man entwendete ihm 1000 deutsche Mark.

§ **Ein Großfeuer** brach heute Nacht bei dem Wirt Jakob Najdowski in Wilcze im Kreise Bromberg aus. Vernichtet wurden sämtliche Wirtschaftsgebäude mit allem toten und lebenden Inventar. Da das Feuer sich furchtbar schnell ausbreitete, konnte die Familie sich kaum retten und das siebenjährige Söhnchen des Besitzers fand in den Flammen den Tod. Bei den Rettungsarbeiten wurden mehrere Personen verletzt. — Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

§ **Ein schrecklicher Unglücksfall** ereignete sich gestern abend auf dem hiesigen Bahnhof. Der Eisenbahner Franz Lewandowski, wohnhaft Gräfestraße 2, kam so unglücklich zwischen zwei Puffer, daß ihm die rechte Achsel total zerquetscht wurde. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

* * *

* **Schroda** (Sroda), 14. Dezember. In dem Dorfe Slupa soll bekanntlich einigen Kindern die Mutter Gottes in einem Kirschbaum erschienen sein. Seit Bekanntwerden dieser Nachricht war der Ort das Ziel vieler Gläubiger, und am 8. Dezember (Maria Empfängnis) war der Besuch dieser Stätte ganz besonders stark. Nunmehr haben die Behörden den Besuch untersagt und den Kirschbaum mit einem starken Polizeikordon umgeben.

S. **Tremessen** (Trzemeszno), 14. Dezember. Heute fand hier ein Pferde-, Vieh- und Krammarkt statt. Der Auftrieb an Pferden war nicht bedeutend und bestand hauptsächlich aus mittleren und geringeren Pferden. Der Handel war schleppend. Vieh war wegen der in der Umgegend herrschenden Maul- und Klauenseuche nicht aufgetrieben. Der Krammarkt zeigte ein sehr bewegtes Leben. Die Händler hatten mit ihren Verkaufsbuden den ganzen Markt bestellt, und da viele Landleute aus der Umgegend erschienen waren, entwickelte sich ein flotter Handel.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 12. Dezember. Das polizeiliche Ergebnis des letzten Jahrmarktes betrug hier 15 Verhaftungen von meistens Gelegenheitsdieben. Auf dem Vieh- und Pferdemarkt wurde einem auswärtigen Händler die Brieftasche mit 3000 Złoty gestohlen. — Ein schreckliches Unglück ereignete sich vor wenigen Tagen in Adolfowo. Der Landwirt Strozyk erstickte mit seiner ganzen Familie an ausströmendem Kohlenoxydgas. Wiederbelebungsversuche hatten nur bei der Ehefrau Erfolg, während der Mann mit den Kindern nicht mehr gerettet werden konnte. — Infolge erneuten Ausbruchs der Viehseuche in Nieborza Dom ist der Auftrieb und Handel von Klauenvieh in den Ortschaften nördlich, westlich und südwestlich des Kreises gesperrt; 41 Ortschaften sind von dieser Sperre betroffen.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Kostopol**, 13. Dezember. Ein Lichtstrahl im Leben der wolhynischen Deutschen. Bekanntlich haben die wolhynischen Deutschen, deren Dörfer im Weltkrieg unmittelbar in der russisch-deutschen Kampffront lagen, ganz besonders unter den Kriegsstürmen zu leiden gehabt. Sie wurden zumeist mit ihren Familien in das Innere Rußlands gebracht und fanden nach gefahrvoller Rückkehr die alte Heimat, ihre Dörfer und Äcker verwüstet und zum Teil von Fremden in Besitz genommen, vor. Mit deutscher Zähigkeit begannen sie jedoch mutig den Wiederaufbau. Ein besonderes Zeugnis dieser Schaffenskraft ist die kürzlich in der Kreisstadt Kostopol neu errichtete Kirche der evangelisch-augsburgischen Gemeinde. Der stattliche Holzbau war nach kaum 1½jähriger Bauzeit vollendet. Die dem Apostel Paulus geweihte Kirche wurde soeben durch den Generalsuperintendenten Bursche-Warschau in Gegenwart von Vertretern der Staatsbehörden eingeweiht. Die Ansprachen erfolgten zum Teil auch in deutscher Sprache.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Regelung der Kohlenzufuhr.

Bekanntlich hat die Verordnung des Staatspräsidenten vom 4. November d. J., betreffend die Regelung der Kohlenzufuhr entsprechend den wirtschaftlichen Erfordernissen, zu einem geregelteren System der Kohlenbelieferung je nach den einzelnen Anforderungen geführt, als es bis dahin der Fall war. Um die geregelte Kohlenzufuhr auch in Zukunft zu sichern, nimmt das Exploitations-Departement des Verkehrsministeriums bis zum 20. jeden Monats Eingaben entgegen, die im Einverständnis mit den betreffenden Kohlenkonzernen von Regierungs- oder allgemeinnützigen und kommunalen Einrichtungen, Industrieunternehmen usw. betreffs Waggonbedarf eingereicht werden.

Die Regierung hat jedoch trotz der obigen Einrichtung weiterhin ein lebhaftes Interesse an der Regelung der Kohlenzufuhr auf dem Inlandsmarkte und hat den hierfür zuständigen Organen nahegelegt, einen ständigen Kontakt mit den Wirtschaftsinstitutionen des ganzen Landes zu unterhalten. Diejenigen Interessenten, die weiteres Orientierungsmaterial oder Beschwerden in der Frage der Kohlenversorgung beibringen können, werden daher aufgefordert, entsprechend begründete Anträge an die Industrie- und Handelskammer in Bromberg zu richten, die nach Möglichkeit in den Konferenzen und Beratungen mit Regierungsstellen zur Sprache gebracht werden sollen.

Änderungen in der Bilanz der Bank Polski. In der Bilanz der Bank Polski für die erste Dekade des Dezember betrug am 10. Dezember das Wechselportefeuille 305,1 Millionen Zł. (1,3 Millionen weniger, als in der vorigen Dekade), der Geldumlauf von Bank Polski-Noten 550,9 Millionen (6,9 Millionen weniger). Die Lombarddarlehen bei Verpfändung von Staatspapieren verminderten sich um 20 Millionen Zł. infolge Aufkaufs durch eine der Staatsbanken. Am vergangenen Sonnabend bezahlte die Bank Polski 800 000 Dollar als Abzahlung für den Kauf von 5 Dampfern in Frankreich durch das Industrie- und Handelsministerium.

(A. W.) **Einschränkung des Verkaufs von denaturiertem Spiritus.** Die Direktion des staatlichen Spiritusmonopols beabsichtigt, um den Verbrauch von unreinem (rohem) Spiritus als Getränk einzuschränken, den Rohspiritus mit einer Substanz zu mischen, die eine abermalige Denaturierung des Spiritus erschwert und Bestandteile enthält, welche beim Genuß des Spiritus Ekel erregen. Ferner trägt man sich in der Direktion des staatlichen Spiritusmonopols mit dem Gedanken, den Detailverkauf von denaturiertem Spiritus auf dem ganzen Staatsgebiet nur auf Karten stattfinden zu lassen. Ausgenommen sollen hiervon nur die Hauptstadt und einige Großstädte sein, in denen denaturierter Spiritus der Bevölkerung nach den bisher geltenden Grundsätzen verkauft wird. Kliniken, Heilanstalten, Lehranstalten und ähnliche Einrichtungen werden den Rohspiritus ebenfalls wie bisher erhalten.

Die Naphthakartell-Verhandlungen erneut unterbrochen. Warschau, 14. Dezember. (Eig. Drahtb.) Wie aus Lemberg berichtet wird, haben sich dort die Beratungen des Naphthakartells zerschlagen. Die Verhandlungen hat zunächst „Galicja" unterbrochen. Verschiedene kleinere Gruppen wollten vermitteln. Die Aussichten sind jedoch gering. Der Streit entstand wegen der Verteilung der Rohölkontingente. Die Zugeständnisse der staatlichen Naphthawerke haben die privaten Naphthafirmen nicht befriedigt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 15. Dezember auf 5,9816 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 14. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,08 bis 57,22, bar 57,23—57,37, Riga: Ueberweisung 64,00, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Neuyork: Ueberweisung 11,75, London: Ueberweisung 43,50, Zürich: Ueberweisung 57,50, Wien: Ueberweisung 78,43—78,93, bar 78,38—79,39, Bukarest: Ueberweisung 22,25, Czernowitz: Ueberweisung 22,00, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,43—46,67, Posen 46,53—46,77, bar 46,43 bis 46,84, Mailand: Ueberweisung 244.

Warschauer Börse vom 14. Dezbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Holland 360,70, 361,60 — 359,80, London 43,69, 43,80 — 43,58, Neuyork 9,00, 9,02 — 8,98, Paris 36,12½, 36,22 — 36,03, Prag 26,72, 26,78 — 26,66, Riga —,—, Schweiz 174,25, 174,68 — 173,82, Stockholm —,— Wien 127,25, 127,57 — 126,93, Italien 41,32½, 41,43 — 41,22.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 14. Dezember. (Eig. Drahtb.) Auf dem heutigen offiziellen Geldmarkt stellte sich der gesamte Bedarf auf 800 000 Dollar. Im privaten Geldverkehr wurde der Dollar mit 9,00¼, der Goldrubel mit 4,74½, später mit 4,75 Zł. gehandelt. Von staatlichen Anleihen wiesen die 6proz. Dollaranleihe und die 10proz. Eisenbahnanleihe immer noch eine feste Tendenz auf, dagegen lag die 8proz. Konversionsanleihe schwächer. Auf dem Aktienmarkt hat sich der Verkehr belebt. Es herrschte eine steigende Tendenz.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 14. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 24,99 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,497 Gd., 122,803 Br., Warschau 57,08 Gd., 57,22 Br. — Noten: London —,— Gd., 24,995 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,497 Gd. 122,803 Br., Polen 57,23 Gd., 57,47 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 14. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 13. Dezember Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1,117	1,121	1,715	1,719
—	Kanada . . 1 Dollar	4,193	4,203	4,194	4,204
6,57 %	Japan . . . . 1 Yen.	2,050	2,054	2,048	2,052
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2,11	2,12	2,112	2,122
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20,347	20,397	20,353	20,403
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,198	4,208
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0,494	0,496	0,479	0,481
—	Uruguay 1 Goldpes.	4,245	4,255	4,225	4,235
3,5 %	Amsterdam . 100 Fl.	167,81	168,23	167,77	168,19
10 %	Athen	5,34	5,36	5,34	5,36
7 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58,35	58,49	58,35	58,49
5,5 %	Danzig . . 100 Guld.	81,42	81,62	81,45	81,65
7,5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10,555	10,595	10,555	10,595
7 %	Italien . . 100 Lira	19,08	19,12	19,30	19,34
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7,402	7,422	7,40	7,42
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111,79	112,07	111,76	112,04
9 %	Lissabon . 100 Esc.	21,525	21,575	21,525	21,575
4,5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	106,17	106,43	105,94	106,20
7,5 %	Paris . . . 100 Frc.	16,745	16,785	16,82	16,86
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12,424	12,464	12,424	12,464
3,5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81,06	81,26	81,165	81,265
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3,03	3,04	3,033	3,043
5 %	Spanien . . 100 Pes.	64,35	64,51	63,81	63,97
4,5 %	Stockholm . 100 Kr.	112,12	112,40	112,12	112,40
7 %	Wien . . . . 100 Kr.	59,17	59,31	59,17	59,31
6 %	Budapest 100000 Kr.	5,865	5,885	5,87	5,89
10 %	Warschau . . 100 Zł.	46,43	46,67	46,43	46,67
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 14. Dezbr. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,17¾, London 25,10½, Paris 20,67½, Wien 73,01¼, Prag 15,32½, Italien 23,62½, Belgien 72,00, Budapest 0,0072,50, Helsingfors 13,04¼, Sofia 3,74, Holland 206,91¼, Oslo 130,70, Kopenhagen 137,85, Stockholm 138,27½, Spanien 79,25, Buenos Aires 2,11¾, Tokio —,—, Bukarest 2,61¼, Athen 6,52½, Berlin 123,21¼, Belgrad 9,12, Konstantinopel 2,58¾.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,95 Zł., do. kl. Scheine 8,94 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,58 Zł., 100 franz. Franken 35,75 Zł., 100 Schweizer Franken 173,40 Zł., 100 deutsche Mark 213,75 Zł., Danziger Gulden 172,93 Zł., österr. Schilling 126,60 Zł., tschech. Krone 26,58 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 14. Dezember. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,85—6,80. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 16,70. 5proz. Poż. konwers. 0,50. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 3,60. Bank Ziemian (1000 M.) 2,15. — Industrieaktien: C. Hartwig (50 Zł.) 20,00. Dr. Roman May (1000 M.) 39,50. Płótno (1000 M.) 0,10. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 0,50. Unja (12 Zł.) 5,80. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 0,55. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 14. Dezember. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 48,00—50,00 Złoty, Roggen 37,00—39,00 Złoty, Futtergerste 31,50 Złoty, Braugerste 34,00—36,50 Złoty, Felderbsen 48—52 Złoty, Viktoriaerbsen — bis — Złoty, Hafer 29 bis 30,50 Złoty, Fabrikkartoffeln 6,50 Złoty, Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70% — Zł., do. 65% —,— Złoty, Roggenmehl 70% — Złoty, Weizenkleie 27,50 Zł., Roggenkleie 27,50 Złoty. — Tendenz ruhig. Franko Waggon der Aufgabestation.

Bromberger Sämereienbericht. Notierung der Firma St. Szukalski, Bromberg, vom 15. Dezember. Preise für 100 Kg.: Rotklee 300—360, Weißklee 250—320, Schwedenklee 360—420, Gelbklee 100—120, do. in Kappen 50—60, Inkarnatklee 60—80, Wundklee 100—120, Timothee 60—80, Raygras 60—80, Winterwicken 80—100, Sommerwicken 32—36, Peluschken 32—34, Serradella 20—22, Viktoriaerbsen 80—90, Felderbsen 46—52, grüne Erbsen 58—63, Senf 75—85, Rübsen 75—80, Raps 70—75, Lupine, gelbe, zur Saat 20—21, do. blaue, zur Saat 18—20, Leinsamen 70—80, Hanf 50—60, Mohn, weißer 140—165, do. blauer 140—160, Hirse 30—40, Buchweizen 30—34 Złoty.

Getreide. Warschau, 14. Dezember. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Verladestation: Pommerellischer oder Posenscher Weizen 126 Pfd. holl. 53,50, Posener Roggen 116 Pfd. holl. 41,00, kongreßpolnischer 116 Pfd. holl. 41,00, kongreßpolnischer 115 Pfd. holl. 41,00, pommerellischer Roggen 116 Pfd. holl. 40,75. Orientierungspreise der Notierungskommission franko Verladestation: Braugerste 35—35,50, Hafer 31—32. Tendenz: schwankend.

Berliner Produktenbericht vom 14. Dezember. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 260—271, Dezbr. 287,50, März 284,00—283, Mai 282,50—282. Roggen märk. 232—237, Dez. 249,00—248,50, März 244,50—243,50, Mai 245—244,50. Gerste: Sommerg. 217—245, Futter- und Wintergerste 192—205. Hafer märk. 175—185, Dez. 193,50, März 201, Mai —. Mais loko Berlin 193—199. Weizenmehl franko Berlin 35,25 bis 38,25. Roggenmehl franko Berlin 32,50—34,50. Weizenkleie franko Berlin 13,00 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 11,70—12,00. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 54,00—61,00, kleine Speiseerbsen 32—34, Futtererbsen 21—24. Peluschken 20—22,00. Ackerbohnen 21,00—22,00. Wicken 22—24. Seradella —,—. Lupinen bl. 14—15, do. gelb 14,50—15,00. Serradella neu 20,00—22,50. Rapskuchen 16,28 bis 16,30. Leinkuchen 21,00—21,30. Trockenschnitzel 9,60—9,80. Soyaschrot 19,30—20,00. Kartoffelflocken 26,60—27,00. — Tendenz für Weizen matter, Roggen fester, Gerste ruhig, Hafer matter, Mais ruhig.

Holzmarkt.

h. **Hundertprozentige Preiserhöhung** bei einer Versteigerung. Die staatliche Oberförsterei Ruda (Pommerellen) veranstaltete am letzten Sonnabend eine Holzversteigerung, und zwar die erste im neuen Wirtschaftsjahr. Das Angebot und die Nachfrage von Holz waren recht bedeutend. Die Preise wurden gewaltig in die Höhe getrieben; in vielen Fällen bis 100 Prozent. Der Raummeter Kiefernkloben kostete 11—15 Zł.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 14. Dezember. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 584 Rinder, 1770 Schweine, 376 Kälber, 52 Schafe; zusammen 2782 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 140, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 120—126, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 100. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtwert —, vollfleischige jüngere 124—126, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 106—110. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —, vollfleisch. ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 148, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 126—128, mäßig genährte Kühe und Färsen 100, schlecht genährte Kühe und Färsen 75—85.

Kälber: beste, gemästete Kälber 160, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 144—146, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 130—136, minderwertige Säuger 120.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe —,—, mäßig genährte Hammel und Schafe —,—.

Weideschafe: Mastlämmer —,—, minderwert. Lämmer und Schafe —,—.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 220—224, vollfleischige v. 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 214—216, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 208, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 196—200, Sauen u. späte Kastrate 180—210. — Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 14. Dezember. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 35—38, fleischige, jüngere u. ältere —,—, mäßig genährte 24—28, gering genährte —,—. Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 40—43, fleischige, jüngere und ältere 31—34, mäßig genährte 25—28, gering genährte —,—. Färsen und Kühe, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45—50, fleischige Färsen und Kühe 30—34, mäßig genährte Kühe 20—23, gering genährte Kühe 14—18, Jungvieh einschließlich Fresser 20—30. Kälber: Feinste Mastkälber 68—72, gute Mastkälber 59—63, gute Saugkälber 35—40, geringe Saugkälber 25—30. Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 33—35, fleischige Schafe und Hammel 25—28, mäßig genährte Schafe und Hammel 18—22, gering genährte Schafe und Hammel —,—. Schweine Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 67—69, vollfleischige über 100 kg Lebendgew. 64—66, fleischige von 75—100 kg Lebendgew. 60—63. Schweine unter 100 kg Lebendgew. —, Sauen und Eber —. ruhig.

Auftrieb: 81 Ochsen, 162 Bullen, 214 Kühe, zus. 427 Rinder, 147 Kälber, 467 Schafe, 1486 Schweine.

Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber geräumt, Schafe und Schweine ruhig.

Bemerkungen. Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 14. Dezember. Roheisen Starachowice (loko Hütte) Nr. 0 — 210 Zł., Nr. 1 — 200 Zł., Nr. 2 — 190 Zł., Nr. 3 — 180 Zł.; Roheisen Czenstochau franko Verladestation Nr. 0 200, Nr. 1 — 190, Nr. 2 — 185, Nr. 3 — 175, Gußbruch 145, Handelseisen 325, warm gewalztes Bandeisen 325, kalt gewalztes 390 Zł.

Berliner Metallbörse vom 14. Dezember. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 66,50—67,50, Remalted Plattenzink 60,00—60,50, Originalh.-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 115—120, Silber i. Barr. f. 1 Kg. 900 fein 74,00—75,00.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 14. Dezember in Krakau + 0,42 (0,09), Zawichost + 2,65 (2,25), Warschau + 1,62 (1,53), Plock + 1,31 (1,24), Thorn + 1,37 (1,23), Fordon + 1,44 (1,32), Culm + 1,21 (1,12), Graudenz + 1,56 (1,51), Kurzebrak + 1,80 (1,79), Montau + 1,06 (1,06), Pieckel + 1,02 (1,01), Dirschau + 0,87 (0,86), Einlage + 2,40 (2,40), Schiewenhorst — (2,68) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 17. Dezember.

Berlin (483,9). 3.30 Uhr nachm.: Weihnachtliche Plaudereien am Teetisch der Hausfrau (Anna Drewitz). 4.00 Uhr nachm.: Die richtige Sortenwahl als wichtigste Voraussetzung für einen erfolgreichen Liebhaber- und Erwerbs-Obstbau (Beuß). 4.30—7.00 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert des Spandauer Konzert-Orchesters. 7.05 Uhr nachm.: Die Sportschau des Monats (Dr. Bollmann). 7.30 Uhr nachm.: Modernes Strafrecht (Dr. Kohlrausch). 8.00 Uhr nachm.: Sendespiele: „Die Hugenotten". Große Oper in vier Teilen. Text von E. Scribe und E. Deschamps. Musik von Giacomo Meyerbeer. 10.30—12.30 Uhr nachm.: Tanzmusik.

Frankfurt (428,6). 9.30 Uhr: „Gespenster", Drama von Ibsen.

Königswusterhausen (1300). 12.00: B. K. Graef: Sprechtechnik für Schüler. 3.00: Einheitskurzschrift für Fortgeschrittene. 3.30: Oberregierungsrat Dr. Mallwitz: Sportsarzt und Volksgesundheit. 4.00: Berufsberater Friedrich: Die kaufmännische Berufsausbildung im Warengroßhandel. 4.30: Mitteilungen aus den mit dem Zentralinstitut verbundenen Stellen. 5.00: Architekt Künsthardt: Das Grabmal als Kulturausdruck im Wandel der Völker und Zeiten. 5.30: Prof. Dr. Rawitz: der Stand der Abstammungslehre. 6.00: Prof. L. Kestenberg: Die Musik im Leben des Arbeiters. 6.30: Englisch für Anfänger. 7.00: Geh. Rat Weiger: Die deutsche Arbeitslosigkeit und ihre Bekämpfung. 7.30: Dr. Moosbacher: Gesundheitsschädigungen durch die Feiertage und ihre Vermeidung. 8.00: Berlin.

Sonnabend, den 18. Dezember.

Berlin (483,9). 12.30 Uhr nachm.: Die Viertelstunde für den Landwirt. 4.00 Uhr nachm.: La famille française (Prof. Colson). 4.30—7.00 Uhr nachm.: Aus der Revue „Wieder Metropol". 7.05 Uhr nachm.: Technisch-physikalisches Spielzeug (Dr. Noack). 7.30 Uhr nachm.: Lösungen der in den vorangegangenen Vorträgen über „Lebenstüchtigkeit und Lebenserfolg" gestellten Denksportaufgaben (Ministerialrat Dr. Beyer). 7.55 Uhr nachm.: Um die Zukunft des Saargebietes (Dr. Weber). 8.30 Uhr nachm.: Sendespiele: „Der Tanz von Cölbigk", eine Singfabel nach einer alten deutschen Volkssage von Gerhart Herrmann-Mostar; anschließend: Lieder zur Laute: Carl de Vogt. 10.30—12.30 Uhr nachm.: Tanzmusik.

Münster (241,9). 8 Uhr: „Die Sintflut", Drama von E. Barlach.

Breslau (322,6). 8.15 Uhr: Heiterer Abend.

Wien (517,2 und 577). 7.45 Uhr: „Wo die Lerche singt", Operette von Lehár.

Daventry (1600). 9 Uhr: „Mylady Frayle", Sendespiel.

Königswusterhausen (1300). 3.00: Berufsberater Friedrich: Die kaufmännische Berufsausbildung im Industriebetrieb. 3.30: Martha Mölke und Postrat Behrendt: Esperanto. 4.00: Prof. Dr. Oppermann: Beiträge zur Organtherapie in der Veterinärmedizin. 4.30: Das Neueste aus der pädagogischen Zeitschriftenliteratur. 5.00: Stadtbaurat Schmidt-Essen: Moderne Städtebaufragen. 6.00: Prof. Dr.-Ing. Helm: Güterumschlag. 6.30: Englisch für Fortgeschrittene. 7.00: Prof. Dr. Dieck: Neue Forschungen über die Inervation des Zahnbeines. 7.30: Privatdozent Dr. W. Momsen: Die deutsche Einheitsbewegung und ihre Erfüllung.

Hauptschriftleiter: G. Starke (beurlaubt); verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 243.